№ 5321. Dienstag, 23. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Kammerherren Freih. von Zedlitz-Neukirch auf Nieder-Kauffung und Grafen von Perponcher auf Groß-Gandern zu Ceremonienmeistern; so wie den Rittergutsbesitzer Richter auf Loesau zum Landrathe des Kreises Weißenfels, und den Rittmeister und Escadron-Chef im Littauischen Dragoner-Regiment No. 1 von Oppeln-Bronikowski zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Fromm zu Chodziesen ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Inowraclaw versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Madrid, 22. Febr. Sitzung der Cortes. Rivero erklärte, daß die Versammlung definitiv constituirt sei. Die provisorische Regierung gab die Erklärung der Niederlegung ihres Amtes ab. Serrano forderte die Cortes zur Versöhnlichkeit und zur Beschleunigung der vorliegenden Arbeiten auf. Prim erklärte, daß er stets mit Serrano im Einvernehmen gewesen und widersprach aufs entschiedenste dem Gerüchte, als ob er die Zurückführung der Dynastie und eine Regentschaft während der Minderjährigkeit des Prinzen von Asturien erstrebe. Rios Rosas beantragte, der provisorischen Regierung ein Dankesvotum zu ertheilen und den Marschall Serrano mit der Bildung eines neuen Cabinets zu beauftragen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Triest, 22. Febr. Bei der Explosion der Fregatte „Radetzky" sind 300 Menschen getödtet. (N. T.)

Darmstadt, 22. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Befreiung der Actiengesellschaften und juridischen Personen von der Einkommensteuer, verworfen. (W. T.)

London, 22. Febr. Bei der Ersatzwahl für das Unterhaus wurde der Frhr. v. Rothschild zum Deputirten der City gewählt. (N. T.)

Elberfeld, 22. Febr. Der „Elb. Z." wird aus Köln gemeldet, daß der dortige Theaterbrand eine Folge vorsätzlicher Brandstiftung gewesen ist. Die Verbrecherin, welche sich im Dienst der umgekommenen Familie befand, soll ihre That dem Geistlichen gestanden haben und befindet sich in den Händen der Justiz. Das Motiv soll Rache gewesen sein. (W. T.)

Landtags-Verhandlungen.

54. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. Februar.

Verschiedene Wahlen, darunter die Thomsens, werden für giltig erklärt. Durch Schlußberathung werden erledigt der Bericht der Budgetcommission über die Rechnung von 1865, das Gesetz wegen Ablösung der Reallasten in Hannover, der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Verordnung über das Judenwesen in Posen.

Commissionsbericht über das Gesetz betreffend die Ausgaben für das Eisenbahnwesen im Jahre 1869. Die Vorlage will 2,142,000 Thlr. für das Inventar der Staatsbahnen, welche durch Ersparnisse bei früheren Eisenbahnanleihen und durch Veräußerung von Effecten des Garantiefonds der Breslau-Posen-Glogauer Bahn beschafft werden sollen. Ref. v. d. Reck: Im Etat sind nur 359,000 Thlr. für Eisenbahnen ausgeworfen, die Regierung verlangt nun noch jene 2,142,000 Thlr. auf oben angegebene Art. Dies sei zu befürworten, denn die Regierung muß das Netz von 450 Meilen auf der Höhe der Zeit erhalten. Die Vorlage wird in der Fassung der Commission angenommen.

Gesetzentwurf, betreff. die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höhern Justizdienst. Dreijähriges Studium und 2 juristische Prüfungen sind die Hauptforderungen des Gesetzes. Den Zwang, 3 Semester auf einer preußischen Universität zu studiren, will die Commission entfernt wissen. § 7 bestimmt, daß die Referendarien auch ein Jahr bei einer Verwaltungsbehörde zu beschäftigen seien; die Commission beseitigt diese Bestimmung und fügt hinzu, daß die Referendarien mit einzelnen richterlichen Geschäften, jedoch nicht mit Theilnahme an der Erkenntnißfällung, beauftragt werden. — Abg. Lesse ist mit der Reduction der drei auf 2 Examina einverstanden und hofft, daß bald eine einzige Prüfung genügen werde, sobald wir erst freie Advocatur haben. Die Beschäftigung bei der Advocatur ist eine der wichtigsten für den zukünftigen Richter, deshalb muß sie auf ein Jahr ausgedehnt werden. Auch ein Jahr Arbeit bei der Verwaltung sei für die Ausbildung sehr förderlich, er lerne Verwaltungsrecht und Verwaltungspraxis kennen, nur dürfe der Referendarius nicht einzelnen Beamten, sondern Collegialbehörden, besonders Magistraten zugewiesen werden, deshalb beantrage er, daß von der einjährigen Beschäftigung bei einer Verwaltungsbehörde mindestens neun Monate bei einer collegialischen, staatlichen oder städtischen Verwaltungsbehörde gearbeitet werden müsse. — Justizminister Dr. Leonhardt: Das Prüfungswesen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst stehen im engsten Zusammenhang mit der Gerichtsverfassung. Wenn nun der Erlaß einer solchen im nächsten Jahre zur Nothwendigkeit wird, so fragt es sich, ob die betreffenden Partien zur Zeit gesetzlich zu regeln sind. Die Regierung bejaht diese Frage vorzugsweise, weil in den neuern Appellationsgerichts-Bezirken das System der zwei Prüfungen besteht, während in den andern das der drei Prüfungen noch beibehalten worden ist. Demgemäß scheint die Gleichheit in der Behandlung der Rechtspflege Einheit des Systems zu verlangen. So viel ist wohl gewiß, daß die jungen Juristen in den Prüfungen keine Annehmlichkeit und Freude finden. (Heiterkeit.) In der neuen Gerichtsverfassung sollen die Vorschriften über Prüfung und Vorbereitung für den höheren Justizdienst in wenigen Sätzen von positivem Gehalt und wirklich faßlicher Gestalt gegeben werden. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß man viel zu viel dem Ermessen, der Willkür des Chefs der Justizverwaltung in die Hand gäbe. Nur wenn dieses Mißtrauen sich legt, wird es möglich sein, große Reformen durchzuführen, eine bleibende Aenderung in der Verwaltung der Justiz vorzunehmen. Dieser Gesetzentwurf ist nur ein provisorischer, ich möchte Sie dringend bitten, diesem Gesichtspunkt die volle Folge zu geben. Die Regelung des Prüfungswesens ist außerordentlich schwierig; aber für einen Staat wie Preußen bietet seine allseitige Regelung unübersteigliche Schwierigkeiten. Die Regierung will nur die Grundlagen wiedergeben, auf denen bislang diese Materie beruht, und Abänderungen nur da eintreten lassen, wo dieselben geboten erscheinen. Zunächst also die Beseitigung der drei Prüfungen, sodann soll die Vorbereitung eine freiere, es soll den jungen Juristen eine freiere Entwickelung gestattet sein; sie sollen nicht schablonenmäßig ausgebildet, sollen nicht getrieben werden von einer Station in die andere, sondern es sollen allgemeine Regeln gezogen, es soll Rücksicht genommen werden auf ihre Individualität. Wenn den Präsidenten, Directoren und Rechtsanwalten eine größere Freiheit der Bewegung gewährt worden ist, so wird auch die Regierung vertrauen dürfen, daß sie sich dem erweiterten Beruf mit Freuden unterziehen. Mit dem Gesichtspunkt einer freieren Bewegung hängt innig zusammen, daß die jungen Juristen ein Jahr in der Verwaltung arbeiten sollen, nicht als Vorbereitung für den Verwaltungsdienst, es soll damit nur eine Vorbereitung für die höhern Justizdienste bewirkt werden. Die Jurisprudenz entfremdet sich immer mehr und mehr dem Leben, das Wort der römischen Juristen, daß die Jurisprudenz sei: „Kenntniß der menschlichen und göttlichen Dinge", wird immer mehr zur Unwahrheit und die Jurisprudenz steht in Gefahr, zur „Juristerei" herabzusinken. (Sehr gut, rechts.) Und zwar weil immer mehr eine abstracte Methode in der Rechtswissenschaft Platz greift. So ist denn jetzt in der Jurisprudenz ein Trieb, sich zu isoliren, und dieser Gefahr der Isolirung verfallen gerade die Juristen von echtem Schrot und Korn am meisten; deshalb gerathen oft Männer mit scharf ausgeprägten liberalen Neigungen in Aufregung, wenn ihnen auf dem Gebiete der Privatgesetzgebung liberale Ideen entgegen treten. (Sehr richtig, rechts.) Die Gesetzgebung soll diesen Tendenzen zur Isolirung entgegen treten und das geschieht, wenn der junge Jurist verwiesen wird auf die realen Verhältnisse, die ihn umgeben, die er kennen muß, wenn er später richtig urtheilen und Rechtsgeschäfte richtig fassen will. Er soll hören, er soll sehen, er soll anschauen, das ist die Hauptsache. Ob er viel arbeitet, darauf kommt es nicht an (große Heiterkeit). Deshalb ist die Vorbereitung bei der Verwaltungsbehörde durchaus erforderlich für den höheren Justizdienst, schon bei der Magistratur, in höherem Maße für die Advocatur. Die Regierung hält eine Vorbereitungszeit von drei Jahren für nicht genügend; soll der junge Jurist ein Jahr bei der Verwaltungsbehörde beschäftigt werden, so läßt sich an eine Abkürzung der Fristen nicht denken. Vier Jahre halte ich zur Vorbereitung erforderlich, wie die Sachen nun einmal liegen. Nach den bestehenden Gesetzen ist es zuläsig, daß der junge Jurist bei der Verwaltungsbehörde beschäftigt wird, davon scheint bislang kein erheblicher Gebrauch gemacht zu sein; aber die Sache könnte sich doch anders gestalten und da würde die Regierung sich gehemmt sehen, wenn anstatt einer vierjährigen eine dreijährige Vorbereitungsfrist gesetzt werden sollte. Jetzt, wo die Anciennetät bestimmt wird durch die Ablegung des Assessorexamens, können Sie Niemand anmuthen, länger im Vorbereitungsdienst zu bleiben, als erforderlich. Der Vorbereitungsdienst muß so organisirt werden, daß dem jungen Juristen volle Zeit bleibt, sich auch theoretisch so auszubilden, daß er unmittelbar in die Prüfung treten kann, daß also die jetzt beliebten Urlaube ganz unbedenklich wegfallen können. Gegen die Abkürzung der Vorbereitungszeit muß ich mich auch deshalb entschieden erklären, weil in der jetzigen Uebergangs-Periode gar kein Grund vorliegt, eine Abkürzung eintreten zu lassen, denn Preußen wird doch auch in der Rechtsentwickelung seinen historischen Beruf erfüllen; es wird Rechtseinheit in Deutschland herbeiführen; da wird dann dem Schaffenden wie dem Ausführenden, dem Lehrenden und Lernenden eine sehr schwere Aufgabe gestellt; deshalb empfiehlt es sich nicht, die Vorbereitungszeit für den höheren Justizdienst abzukürzen. Abg. Twesten: Es muß ein gemeinsamer Modus geschaffen werden, 3 Jahre genügen indessen zur practischen Vorbereitung. Zwei Punkte bedürfen der Abänderung. Die Unwissenheit, mit welcher der Jurist von der Universität ins practische Leben trat, liegt an der Leichtigkeit des ersten Examens, deshalb sind die Anforderungen an dasselbe zu verschärfen und auch Professoren der Staatswissenschaft als Examinatoren zu bestellen. Durch Studium der Staatswissenschaft und Nationalökonomie wird mehr erreicht, als durch einjährige Thätigkeit in der Verwaltung. Practisch wichtige Angelegenheiten würden dort dem jüngeren Arbeiter nicht vorgelegt, deshalb geht das Jahr für ihn verloren. Auch Arbeiten in den Magistraten würden practisch unmöglich wegen der großen Zahl von Referendarien (beim Kammergericht 160). Beschäftigung bei den Advocaten sei förderlich, doch genügen dafür 3 Monate nicht. Abg. Reichensperger: Die Commissionsvorschläge sind Verbesserungen, nur sollten nicht alle Juristen dasselbe Staatsexamen machen müssen; die Forderungen an einen künftigen Friedensrichter könnten z. B. geringere sein. Aufhebung der Zwangscollegia ist eine Uebertreibung der Freiheit, ein immatriculirter Student, der kein Colleg belegt habe, dürfe an der Universität nicht geduldet werden. 3 Jahre genügen für das Referendariat, denn die Beschäftigung bei der Verwaltung ist nutzlos. Des Verwaltungsbeamten Aufgabe ist eine andere, dieser handle nach Ermessen, der Jurist nur nach dem Gesetze. Dagegen ist die Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt unentbehrlich. Justizminister Leonhardt: Bezüglich der beiden durch Twesten berührten Punkte sei er mit ihm einverstanden, aber nicht mit dessen Anträgen. Die Strenge bei den Prüfungen sei nothwendig, die Art des Examinirens aber lasse sich nicht reglementsmäßig feststellen. Das Examiniren sei schwieriger als das Examinirtwerden. (Heiterkeit.) Der Antrag Twesten's wolle ihn zwingen, Universitätsprofessoren zum Examen heranzuziehen. Es sei sehr schwer, gute Examinatoren zu finden. Das Stehenbleiben der älteren Juristen sei eine Thatsache, aber eine entschuldbare. Den Männern, die stets nur mit dem preußischen Landrecht beschäftigt sind, sei es nicht zu verdenken, daß sie das gemeine Recht bei

---

Stadt-Theater.

Die zweite Gastrolle des Hrn. Robinson war der neulich vertagte „Zampa". Daß das Haus, nach mehreren Wiederholungen dieser Oper in der vorjährigen Saison, wieder in allen Räumen gefüllt war, mag als Kriterium über die zündende Wirkung gelten, welche Hr. Robinson als Zampa ausübt. Die Rolle scheint dem Künstler ganz besonders sympathisch zu sein, in der That behandelt er sie auch mit einer Virtuosität und einer Siegesgewißheit, welche diese Vorliebe erklärlich macht. Es ist eine in jedem Betracht distinguirte Kunstleistung, welche Hr. Robinson als Zampa vorführt. Gesang und Spiel durchdringen sich völlig harmonisch, und bis ins kleinste Detail hinein ist Alles, was dieser glänzenden Opernrolle zum Effect verhilft, wohl erwogen und fein ausgearbeitet. Bei den reichen Mitteln des Künstlers muß sich daraus ein farbenvolles, bestechendes Gesammtbild ergeben von großer Bühnenwirkung, einerseits durch üppige Kraft hervorragend, andererseits durch weichen Wohllaut die Sinne umschmeichelnd. Das seltene Organ des Hrn. R. strömt eine reiche Blüthenfülle sinnlicher Tonschönheit aus und da sich in seinem Gesange Starkes mit Mildem eint, so giebt es immer einen guten Klang. Selbst eine gewisse süddeutsche Manier, den Ton bis zum äußersten Effect zu treiben und das Tremuliren zu bevorzugen, was für deutsche Musik bedenklich werden könnte, scheint für den leidenschaftlichen Zampa von Vortheil zu sein, wenigstens sieht sich die Herold'sche, mit starken Mitteln auf die Sinne wirkende Musik dadurch nicht beeinträchtigt. Wieder sind aus der Gesammtleistung des Künstlers hauptsächlich vier Brennpunkte hervorzuheben, welche auch bei seinem ersten Erscheinen als Zampa Furore machten. In der Barcarole „Schleudre, schäumende Welle" erhebt sich Hr. R. auf den Gipfelpunkt der materiellen Kraft seines Organs. Die große Arie im zweiten Act giebt ihm Gelegenheit zur Darlegung einer feinen und lebendigen musikalischen Characteristik, nicht weniger einer meisterhaften Gesangstechnik. In der zweiten Barcarole, welche wieder ein Da capo hervorrief, ist es der süße Reiz der Stimme und die einschmeichelnde Cantabilität, welche den Sieg davon trägt, während in der Schlußscene der Oper das zart seelenvolle Arioso: „Ach bebe nicht" sich in schönem Contrast abhebt von der glühenden Leidenschaftlichkeit in dem Duo mit Camilla. Hr. Robinson feierte von Neuem einen brillanten Erfolg als Zampa und eine Wiederholung der Oper wird wohl als selbstverständlich anzunehmen sein. Auch die übrigen Mitwirkenden fühlten sich sichtlich angeregt und leisteten vorwiegend Erfreuliches. Fräul. Chüden (Camilla) war gut disponirt und machte die Vorzüge ihrer klangreichen, obwohl nicht beweglichen Stimme bestens geltend. Dem Schlußduo mit Zampa fehlte ein Zuwachs von Energie und Feuer. Herr Arnurius (Alphonso) erwarb sich gleichfalls Beifall, namentlich mit dem von beiden Seiten gelungen durchgeführten Duo mit Camilla. Fräul. Eichhorn gab die Ritta recht ansprechend und mit merklich vorgeschrittener Sicherheit. Das Duett zwischen ihr und Daniel Capuzzi (von Herrn Ulbrich recht wacker dargestellt) rundete sich gut ab, namentlich machte sich Fräulein Eichhorn mit der hübschen Coloratur alle Ehre. Auch die Lebendigkeit des Dandalo (Herr Kurth) griff in den betreffenden Scenen wirksam ein. Für das bescheidene Contingent, welches der hiesige Chor stellt, konnte man mit der Wirkung der Oper auch nach dieser Seite verhältnißmäßig zufrieden sein.

M.

z Literarisches.

Zur Geschichte des Staatsstreichs, von Tenot. (Heidelberg, bei Winter.)

Viele Arbeiten behandeln die Geschichte der Februar-Revolution und deren unmittelbare Folgen; eine Schilderung jener Tage aber, in denen das zweite Kaiserreich errichtet wurde, ist bisher noch nicht versucht worden. Die Arbeit hat ihre großen Schwierigkeiten; will ein wahrhaft freisinniger Mann, und der ist Tenot, die volle Wahrheit schreiben, so möchte das Buch für Frankreich wohl unmöglich werden, und die Reihe der Phantasien und Dichtungen zu vermehren scheint durchaus nicht nothwendig. Der Verfasser hat mit großem Geschick alle Klippen vermieden, er beschränkt seinen Bericht über die Hauptmomente, besonders über die Massacre auf den Boulevards, auf Mittheilung öffentlicher gedruckter Kundgebungen, amtlicher Berichte, napoleonischer Schriftstücke. Dennoch verliert diese Schilderung dadurch nichts an Lebhaftigkeit, Frische und Wahrheit. Im Gegentheil; je knapper, kürzer, unparteiischer der Verfasser diese Acten sprechen läßt, desto voller und leichter ergänzt der Leser sich das was zu dem Bilde fehlt. Das Buch illustrirt einen der interessantesten und furchtbarsten Momente der französischen Geschichte und vervollständigt das Gemälde der letzten französischen Revolution durch den Bericht über ihren vorläufigen Abschluß. Das große Talent des Verfassers ist bereits aus früheren historischen Arbeiten vortheilhaft bekannt.

Seite setzen. In solchen Fällen sei es vortheilhaft, Professoren zum Examen zuzuziehen. Wo das gemeine Recht gilt, sei es müßig, Professoren kommen zu lassen, daher bitte er, ihm bei Constituirung von Examinations-Commissionen freie Hand zu lassen. Mit der Jahresfrist als Arbeitszeit bei dem Anwalte sei er im Prinzipe einverstanden, doch stellen sich practische Bedenken entgegen. Er frage Hrn. Abg. Twesten, wie es werden würde, wenn die 160 Referendarien des Kammergerichts bei Anwälten hier eintreten würden. Wenn dem Anwalte schwierige Sachen vorliegen, aus denen etwas zu lernen, so könne er sie nur ganz qualificirten Personen übertragen. Daher bitte er noch in diesem Punkte, ihn nicht zu beschränken, demjenigen jüngern Juristen, der gerade nach dieser Seite hin strebt, werde kein Hinderniß in den Weg gelegt werden. (Der Minister verläßt den Saal.) Abg. Waldeck spricht für die Commissionsanträge, weil man der jetzigen Regierung nicht zu viele Befugnisse überlassen dürfe. Der Hr. Minister meinte die heutigen Juristen seien so theoretisch und abstruse, daß sie in der Politik liberal sein und doch zugleich liberale Justizgesetze abweisen könnten. Er denkt dabei offenbar an mich und meine Stellung zum Hypothekengesetz, aber ein solches Gesetz kann sehr liberal sein gegen den Borger oder gegen den Leiher, ich habe es nur an sich zu prüfen. Außerdem hat der Hr. Minister sich selbst jede liberale Neigung abgesprochen, so daß man sich von ihm einer liberalen Vorlage wirklich nicht versehen kann. (Heiterkeit.) Ich kenne das Leben auch, warum sollen die Herren Landräthe besser befähigt sein, eine Vorlage zu beurtheilen? (Bravo.) Gegen die Beschäftigung in der Verwaltung muß ich mich mit aller Entschiedenheit erklären. Man hat freilich gesagt, der junge Jurist lerne das öffentliche Recht nicht kennen, dies ist doch wahrlich nicht so schwer, das kann man unmittelbar bei jeder Wahl von den Landräthen kennen lernen, d. h. wie es nicht ist. (Lebh. Beifall.) Die ganze Kenntniß ruht in dem einen Satze: „Thue, was Dir befohlen ist." Diese Quintessenz des absoluten Staates ist leicht zu erlernen. Wenn die staatliche Einrichtung erst besser sein wird, werden wir leicht mit dem Gesetz fertig werden. Die Kenntniß der Staatswissenschaft, der höheren Verwaltung 2c. ist eine so wichtige und schwierige, daß eine Pflanzschule vorhanden sein muß, in der dieselbe auch practisch betrieben wird, aber bevor wir nicht ein Organisations-Gesetz haben, werde ich einer derartigen Maßregel meine Zustimmung versagen. Für die Zeit, in welcher der junge Mann in leere Formen hineingedrängt und zur Maschine gepreßt werden soll, lassen Sie ihn lieber das Bewußtsein der Selbstständigkeit, mit dem er die Universität verlassen hat, kräftigen und den Gedanken immer fester in sich aufnehmen, daß er allein und nur allein festhalte am Recht. (Bravo.) Wir wollen keine Universitätsstudien und Universitätsverhältnisse wie die in England und können solche auch nicht brauchen. Der Grundgedanke, der in Deutschland immer gegolten hat, wenn von Lehre und Wissenschaft die Rede war, muß auch von uns festgehalten werden, wir müssen fernhalten jegliche Willkür. — Nächste Sitzung Dienstag.

---

15. Sitzung des Herrenhauses am 22. Februar.

Städteordnung für Schleswig-Holstein. § 1 bis 32 werden ohne Debatte angenommen. Bei § 33 beantragt die Commission, „daß die Regierung für die Nichtbestätigung Gründe anzugeben habe", zu streichrn. Das Haus tritt dem bei und streicht diese Bestimmung. Bei § 38 werden die richterlichen Beamten von den städtischen Aemtern wieder ausgeschlossen. In § 89 will die Commission dem Minister des Innern die Befugniß ertheilen, aus „dringenden Gründen" „zeitweilig" einzelne Zweige der Ortspolizei zu übernehmen, weil der Minister das Gesetz nur mit dieser Bestimmung acceptiren könne. Dieser Antrag wird angenommen, ebenso das ganze Gesetz.

Abänderung einiger §§ des nassauischen Gemeindegesetzes. Mit Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Bürgermeister erklärt die Commission sich einverstanden, aber nach der Fassung des Abgeordnetenhauses könnten alle Bürgermeister 1870 entlassen werden, deßhalb sei diese geändert. Das Gesetz wird darauf nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Verschiedene aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Gesetze werden unverändert angenommen, eine Petition wegen Aufhebung des Elbzolls der Regierung überwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

BAC. **Berlin**, 22. Febr. [Reactionsbestrebungen im Norddeutschen Bunde.] Die Herren v. Brauchitsch (Elbing) und der neue Baron Wantrup, welche ihre Wahl den Mennoniten verdanken, hatten sich nicht eben die Zufriedenheit derselben erworben. Neuerdings hat nun Hr. v. Brauchitsch an die Führer der altgläubigen Mennoniten in der Gegend von Elbing geschrieben: Die Königliche Staatsregierung und sogar Seine Majestät der König seien zweifelhaft geworden, ob sie mit der Heranziehung der Mennoniten zum Kriegsdienste recht gethan hätten. Die Mennoniten möchten deshalb in einer Massenpetition an den Reichstag um Aufhebung der betreffenden Bestimmung des Wehrgesetzes von 1867 bitten. In ähnlichen Sinne hat Hr. v. Wantrup nach Danzig geschrieben. In Folge dieser Briefe sind die Mennoniten, deren größter Theil bereit war, sich willig dem Bundesgesetze zu fügen, von Neuem in Aufregung gerathen. Der Mennoniten-Aelteste, Herr Penner, hat am 15. Februar in Kotzelitzken bei Marienburg eine Versammlung sämmtlicher Lehrer und Aeltesten der Mennoniten abgehalten. Trotzdem nicht alle Gemeinden vertreten waren und von verschiedenen Seiten Widerspruch erhoben wurde, gelang es ihm dennoch, die Mehrheit für die Verbreitung der Petition zu gewinnen; diese wird nun in den Bethäusern von den Aeltesten empfohlen und durch besondere Männer überall auf dem Lande verbreitet. Den Mennoniten verdenken wir es nicht, daß sie ihr altes Privilegium wieder erlangen wollen; es liegt zu sehr in der menschlichen Natur, derartige Dinge nicht ohne Kampf aufzugeben. Auch Herrn v. Wantrup verdanken wir es nicht so sehr, daß er sich bei seinen Wählern wieder in Gunst setzen will, obschon das Mittel eben kein heiliges sein mag. Herr v. Brauchitsch aber ist selbst Mitglied des Reichstages. Ihm sollte daher die Würde dieser Körperschaft am Herzen liegen. Wie könnte diese aber bestehen, wenn derselbe, welcher die Wehrpflicht auf alle Staatsbürger ausdehnte, nun nach zwei Jahren seinen früheren Beschluß wieder aufheben sollte? Welche Berechtigung Herr v. Brauchitsch gehabt hat, sich auf die Regierung und gar auf Seine Majestät den König zu berufen, das vermögen wir nicht zu beurtheilen. Die Bundesregierung hat dagegen das höchste Interesse daran, daß an den Bestimmungen über die Dienst-Pflicht und an der Wehr-Verfassung nicht gerüttelt werde. Sollte die Bundesregierung diesem ersten Reactionsversuche nachgeben, so wären die mühsam geschlossenen Compromisse über die betreffenden Bundesgesetze und die Verpflichtung, Frieden zu halten, für Diejenigen beseitigt, welche nur mit schwerem Herzen ihre Zustimmung gegeben haben. Im Reichtag hat die Petition keine Aussicht auf Berücksichtigung.

✻ [Der Bundesrath.] Außer den bereits telegraphisch gemeldeten Gegenständen ging Seitens des Präsidiums eine Vorlage ein, betreffend die ärztliche Untersuchung Nordd. Militairpflichtiger in Rußland. Ueber die Präsidialvorlagen, betreffend die Errichtung eines besoldeten Generalconsuls in Mexico und Entwurf eines Postvertrags mit Schweden, wurde mündlich Bericht erstattet. An die betr. Ausschüsse gingen ferner: ein Antrag Anhalts auf Abführung der Rübenzuckersteuer und ein Antrag Oldenburgs auf Errichtung eines Organs (neben dem Bundesgesetzblatt) für Veröffentlichung allgemeiner interessanter Mittheilungen und Erlasse.

— [Aus dem Bundesbudget.] Nach dem Etat der Postverwaltung des Nordd. Bundes pro 1870 sind die Einnahmen auf 21,970,170 Thlr., die Ausgaben auf 21,586,899 Thlr. berechnet, jene mit einem Minus von 75,640 Thlr., diese mit einem Plus von 89,608 Thlr. gegen das Vorjahr, so daß ein Ueberschuß von 383,271 Thlr. verbleibt, 165,248 Thlr. weniger als im Vorjahr. Nach den Bestimmungen der Verfassung würden hiervon 266,819 Thlr. auf Preußen, 51,102 Thlr. auf Sachsen kommen, das Uebrige würde unter die übrigen Bundesstaaten zu vertheilen sein. Von den Einnahmen kommen 16,817,120 Thlr. auf das Briefporto, 3,068,600 Thlr. auf das Personengeld, das übrige auf die Gebühren für Postsendungen. Bei dem Personengeld sind 50,000 Thlr. weniger in Anrechnung gebracht in Folge der Eröffnung neuer Eisenbahnen. — Der Etat für den Rechnungshof des Nordd. Bundes weist eine Gesammtausgabe von 59,700 Thlr. auf.

— [Entscheidung wegen Polizeikosten.] Das Stadtgericht hat den Fiscus mit seiner Klage gegen die hiesige Commune wegen Wiedererstattung von 174,000 Thlr. gezahlter Pensionen an pensionirte Polizeibeamte abgewiesen, indem es in den Urtheilsgründen ausführte, die Polizeibeamten seien in erster Linie als Staatsdiener anzusehen. (In Aachen ist ein gleiches Urtheil erfolgt)

— [Gegen den Grafen Joh. Dzialinsky] begann gestern vor dem Staatsgerichtshof der Hochverraths-Prozeß. Der Angeklagte wurde im Jahre 1864 flüchtig und darauf wegen Hochverraths in contumaciam zum Tode verurtheilt. Die damals verurtheilten Polen sind inzwischen amnestirt Nachdem sich Graf D. kürzlich gestellt, ist nach den gesetzlichen Bestimmungen die Wiederholung des gerichtlichen Verfahrens gegen ihn nothwendig geworden.

— [Dr. Johannes Schulze], Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath a. D., der einst unter dem Ministerium Altenstein eine einflußreiche Stellung im preußischen Unterrichtswesen einnahm, ist Sonnabend, 84 Jahre alt, hier verstorben.

— [Der Abschluß der Frankfurter Angelegenheit] zieht sich in unerfreulicher Weise hin. Die Angabe von der Forderung von drei Millionen wird als ungenau bezeichnet. Man wäre hier wohl geneigt gewesen, bis auf Höhe von zwei Millionen zu gehen; jedenfalls können die Frankfurter von der Regierung mehr erlangen, als ihnen der Landtag zu bewilligen geneigt ist. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß der ganze Magistrat in der betreffenden Sitzung der Stadtverordneten anwesend war, und die ehemaligen Demokraten und Fortschrittsmänner, Dr. Passavant und Dr. Berg, sich in der Debatte aufs lebhafteste der Regierung angenommen haben.

— [Marine.] Bei der mit der in England erbauten Panzerfregatte „König Wilhelm" abgehaltenen Probefahrt hat dieselbe 14,7 Knoten gelaufen.

— [Zum Nachfolger Griesingers] in der Leitung der Klinik für Geisteskranke ist der bisherige 1. Assistenzarzt der Irrenstation, der außerordentliche Professor Dr. Westphal ernannt worden.

Oesterreich. Prag, 20. Febr. [Politische Prozesse.] Das Oberlandesgericht hat den Pfarrer Böhm wegen des Verbrechens der Ruhestörung zu 3 Monaten, den Caplan Lang wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu 6 Wochen, endlich wegen desselben Vergehens den Professor Tonner und dessen Bruder zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

England. [Aus dem Parlament.] Nach den Verhandlungen im Unterhause wurde in Portugal im November ein britischer Unterthan, James Cagnells, ansässig in Oporto, zu sechsjähriger Verbannung verurtheilt, weil er in seinem Hause „der gesetzlich festgestellten Landesreligion zuwider" protestantischen Gottesdienst abgehalten hatte. Der „gute Lebenswandel und die anerkannte Wohlthätigkeit des Angeklagten" waren vom Gerichte noch als Milderungsgrund angenommen worden. Herr Winterbotham fragte die Regierung, ob hierin nicht eine Verletzung des Vertrages von 1842 vorliege, welcher britischen Unterthanen in Portugal Religionsfreiheit sichere. Herr Otway, der Unter-Staatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, räumte die Richtigkeit der angeführten Umstände ein, erklärte jedoch, daß die Regierung sich einer Einmischung enthalten werde, bis die Sache in der Appell-Instanz entschieden sei.

Frankreich. [Die Idee der Decentralisation von Paris] beziehungsweise der Auflösung der Hauptstadt in mehrere Gemeinden unter der Oberleitung des Generalraths des Departements der Seine, findet Anklang.

Amerika. Washington, 21. Febr. Das Repräsentantenhaus hat den Senatsbeschluß, betreffend das unbeschränkte Wahlrecht der Farbigen, mit 140 gegen 33 Stimmen genehmigt. — In Mexico sind an verschiedenen Orten Aufstände ausgebrochen. Negrete hat Puebla überrumpelt. — Aus Kuba eingetroffenen Nachrichten zufolge haben viele Insurgentenhaufen daselbst die Waffen gestreckt.

Danzig, den 23. Februar.

* Die nächste öffentliche Sitzung der Canalisirungs-Commission findet am Mittwoch den 24. Febr., Nachm. 5 Uhr im Stadtverordnetensaale statt.

* [Der Vorstand des nautischen Vereins] theilt uns in Folge des durch Inserat in der gestrigen Abendnummer ausgesprochenen Wunsches mit, daß der Verein in seiner letzten Versammlung seine Ansicht über das in Seeschiffen bei Stauung von Oel in Fässern auf eine Ladung Kohlen anzuwendende Verfahren dahin ausgesprochen hat, daß die Kohlenladung, nachdem dieselbe planirt ist, mit ausreichend langen starken Brettern in der Art belegt werden muß, daß die Oelfässer vermittelst Kopfhölzer und Kundchen oder besser noch vermittelst ausgearbeiteter Kopfhölzer darauf gestaut werden, so daß der Bauch des Fasses vollständig frei liegt.

* [Die Betriebseinnahmen] auf der K. Ostbahn betrugen im Monat Januar c. 484,355 Thlr. (81,593 Thlr. mehr als im Januar 1868), auf der Danzig-Neufahrwasser Bahn 2434 Thlr. (515 Thlr. weniger als im Januar 1868).

* [Im Handwerkerverein] gab gestern in einer zahlreichen, auch von Damen besuchten Versammlung Hr. Dr. Brandt eine Biographie Heinrich Heine's, die, mit interessanten Citaten aus dessen Schriften gewürzt, allgemeinen Beifall fand. — Die Mitgliederzahl des Vereins ist in letzter Zeit in erfreulichem Wachsthum begriffen.

+ [Quartett-Soirée.] Ein lang gehegter Wunsch unserer Musikfreunde, wieder einmal ein Quartett zu hören, was uns seit der Anwesenheit des Florentiner Quartetts und dem der Gebrüder Müller im Jahre 1867 nicht vergönnt war, findet durch die Sonnabend den 27. d. M. im Saale des Gewerbehauses stattfindende Soirée der HH. de Ahna, Fr. Espenhahn, G. Richter und Dr. Bruns seine Erfüllung. Wir machen auf den bevorstehenden Kunstgenuß um so mehr aufmerksam, als zwingende Verhältnisse es den Herren leider nicht gestatten, mehr als eine Soirée zu geben.

* [Die Passage in der Hundegasse.] Von einem Bewohner der Hundegasse erhalten wir folgende Zuschrift zur Veröffentlichung: „Die Wahrnehmung von den sich in allen Stadttheilen gleichmäßig mehrenden Trottoir-Anlagen, welche der Bewegung der Fußgänger in den vielbefahrenen Straßen die wünschenswerthe Sicherheit geben, ist wohl eine erfreuliche und als eine solche zu bezeichnen, wofür wir unseren Communalbehörden allgemeine Anerkennung zollen. Es muß dem gegenüber fast Wunder nehmen, daß die Bewohner der Hundegasse bis jetzt sich dieser, schließlich durch die neue Bau-Polizei-Ordnung ihnen gesicherten Annehmlichkeit durchaus passiv verhalten, während sonst die Gunst der Wohlhabenheit, welche bei den Grundstückbesitzern in den Hauptstraßen als vorwiegend vorausgesetzt werden darf, die Bewährung des Gemeinsinns zu erleichtern und zu fördern pflegte. In der Hundegasse aber kann eigentlich nicht von Annehmlichkeit, welche zu erstreben wäre, die Rede sein, sondern von Beseitigung der Hindernisse der Vorbanten, im Interesse der allgemeinen Sicherheit.

„Wenn man — insbesondere bei eintretender Dunkelheit — von der Gerbergasse in die Hundegasse eintritt, so geräth man öfters bei jedem Schritt in Verlegenheit, wie man, in steter Gefahr übergefahren oder durch Fuhrwerke beschädigt zu werden, sich weiter bewegen soll. Vor den Brauereien halten Wagen, welche die Trebern abholen, gegenüber werden Droschken entweder gewaschen oder in ihre Remisen geschoben, dann kommt ein aus- oder einpassirender Postwagen dazwischen gefahren. Weiter vor dem Posthofe hält öfters eine Reihe von Droschken, ab und zu auch noch deren einige auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Noch weiter aufwärts vor Walters Hotel stehen wieder Droschken zu beiden Seiten der Straße, außer diesem und jenem herrschaftlichen Wagen, welcher in die betreffenden Stallungen einzufahren im Begriff steht. Dabei ist die Wagenfrequenz der die Hundegasse durchschneidenden Straßen, durch welche der Verkehr mit dem Bahnhof sich vollzieht, oft recht lebhaft. An Markttagen wird der ganze Verkehr der Lastwagen von der Langgasse in die Hundegasse gewiesen und da kommen denn nicht blos die Schulkinder, sondern auch mancher Erwachsene in die peinlichste Enge.

„Wäre es unter diesen Umständen nicht thunlich, daß Seitens der städtischen Behörden, welche auf diesem Gebiet in unserer alten Stadt schon so Vieles verbessert haben, Anordnungen getroffen würden, die dazu angethan sind, die Inangriffnahme der Trottoirs wenigstens im oberen Theile der Hundegasse schon im Laufe dieses Jahres möglich zu machen. Die Hausbesitzer würden in ihrer Mehrheit diesem Vorgehen gern förderlich die Hand bieten und schon jetzt niederreißen was doch einmal später sicher geschehen muß. Diese Voraussetzung guten Bürgersinns wird hoffentlich sich durch die That bewähren." z.

* Vorgestern Abend verursachten einige Brauerknechte vor der Langgarter Thorwache Lärm und wollten in das Wachtlokal eindringen. Bei dem sich entspinnenden Handgemenge erhielt der Brauerknecht Gerlach einen Bajonnetstich und blieb auf der Stelle todt. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

* In Folge des eingetretenen Frostes geht in der Radaune wieder starkes Grundeis; oberhalb der Prauster Mühle ist dasselbe bereits zum Stehen gekommen.

* [Gerichts-Verhandlung am 21. Februar c.] 1) Der Händler Anton Lingk, auf dem Steindamm wohnhaft, kam am 3. October v. J. in die Belk'sche Restauration auf dem Bleihofe, woselbst verschiedene Arbeiter, unter denen sich auch der Arbeiter Mampe befand, die ihm für entnommene Waaren Geld schuldeten, ihren Wochenlohn ausgezahlt erhalten hatten. Nachdem L. dort ein Glas Bier getrunken hatte, entfernte er sich. Ihm folgten nach einer Weile die Arbeiter Mampe und Strusenski. Als dieselben ca. 30 Schritte nach der Schäferei'schen Brücke zu gegangen waren, wurde Mampe plötzlich von einem aus einem Versteck hervorspringenden Mann angegriffen und durch Messerstiche gemißhandelt, worauf der Thäter entfloh; Strusenski und Mampe wollen den Lingk auf's Genaueste erkannt haben, ebenso auch der Arbeiter Dörks, welcher den L. von Str. verfolgt, hat laufen sehen. L. giebt zwar zu, in dem Belk'schen Lokal gewesen zu sein, bestreitet indeß die Mißhandlung. Ein Motiv für die That ist nicht da; da die Zeugen ihre Aussagen beschworen, verurtheilte der Gerichtshof den L. zu 4 Wochen Gefängniß. 2) Der Arbeiter August Heinrich Borkowski von hier, wurde wegen Mißhandlung der Wittwe Ulrike Bluhm zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

* Am 15. d. fand im Belk'schen Lokal, unweit des englischen Dammes, eine Schlägerei zwischen mehreren Arbeitern, welche auf dem Claassen'schen Holzfelde beschäftigt sind, statt, wobei der Arbeiter Ehm, der Frieden stiften wollte, von dem Arbeiter Fentruß mit einem Borkenschäleisen so schwer verletzt wurde, daß er bereits am Sonntag im Lazareth verstarb.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz regelmäßig per Schnellfähre, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per Schnellfähre.

♂ Dirschau, 22. Febr. Nach einer Anzeige im hiesigen Lokalblatte wird heute Abend im Gewerbeverein Hr. Sanitätsrath Dr. Preuß einen Vortrag über die bereits besprochene Geburt in Schliewen halten und dabei das Kind vorzeigen. — Die Theatergesellschaft des Hrn. Stölzel spielt hier mit vielem Beifall. Die Leistungen fast sämmtlicher Mitglieder sind für unsere Anforderungen gut, und besser als wir sie bisher gesehen. Lobenswerthe Mitglieder sind die Herren Mütze, Skiba, Hoffmann und Will und die Damen Fr. Werner, Fr. Hoffmann und Frl. Kittlitz.

± Thorn, 22. Febr. [Russische Briefe. Creditbank.] Daß die russischen Behörden die Bewohner Polens zu russificiren eifrigst bemüht sind, ist bekannt, weniger jedoch dürfte es bekannt sein, daß sie diese ihre Bestrebungen auch diesseits der Grenze fortsetzten. Von jenseitigen Behörden werden, wie wir zuverlässigerseits hören, an hiesige Behörden, das Königl. Landrathsamt, das Königl. Domainenamt und den Magistrat sehr häufig Anschreiben in russischer Sprache gerichtet, welche natürlich unerledigt zurückgehen müssen, da diese Sprache unseren Behörden unbekannt ist und russische Dollmetscher nicht angestellt sind. — Heute Vormittags um 10 Uhr hatte im Artushofsaale eine Generalversammlung der Actionaire der Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski und Genossen statt. Nach Mittheilung des Geschäftsberichts pro 1868 wurde unter anderen Beschlüssen auch der gefaßt, daß das Geschäfts-Capital bis 500,000 Thlr. erhöht werden soll. Um 3 Uhr sollten alsdann die Verhandlungen des Congresses der polnischen landwirthschaftlichen Vereine beginnen, welche bis Mittwoch dauern werden.

¶ Strasburg, 22. Febr. [Kreistags-Beschluß.] Zum Bau der Thorn-Insterburger-Bahn bewilligten die Kreisstände auf Verlangen der Staatsregierung Grund und Boden gratis. Nachdem die Staatsregierung aber für andere Kreise, welche jenem Verlangen nicht stattgegeben hatten, die Grundentschädigung auf Staatskosten übernahm, richteten die hiesigen Kreisstände an den König eine Petition, in der sie baten, auch für den Strasburger Kreis die Grundentschädi-

gung auf Staatsfonds zu übernehmen und die Seitens des Kreises dadurch ersparten Summen zur Anlegung von Verbindungs-Chausseen zur Eisenbahn verwenden zu dürfen. — Der Hr. Minister hat diese Petition dem Könige nicht unterbreitet, weil bereits früher ein ähnliches Gesuch eines anderen Kreises abschläglich beschieden worden sei. In einem am 19. d. Mts. abgehaltenen Kreistage haben die Kreisstände indeß beschlossen, den Herrn Minister wiederholt zu bitten, die Petition dennoch dem Könige vorzulegen.

* [Orden.] Dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzleirath Heinrich zu Soldau (Kr. Neidenburg) ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Bromberg, 19. Febr. Nach einem heute dem hiesigen Magistrat zugegangenen Bescheide des Ministers für Handel 2c. liegt es nicht in der Absicht den Sitz der K. Direction der Ostbahn von Bromberg zu verlegen und ist deshalb ein von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg unterm 10. v. M. gerichteter Antrag auf Verlegung des Sitzes jener Behörde nach der genannten Stadt, abgelehnt worden. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— [Der nächste Deutsche Protestantentag] wird nicht wie bisher gleich nach Pfingsten, sondern im Herbste in Berlin abgehalten werden. Im Vordergrund der Verhandlungen wird die Schulfrage stehen, für welche Prof. Holtzmann in Heidelberg als Berichterstatter auftreten wird. Voraussichtlich wird man alsdann wohl auch den ständigen Sitz des Deutschen Protestantenvereins hierher verlegen.

— [Prof. Michelis-Braunsberg] wiederholt seine Herausforderung des Prof. Carl Vogt. In der „B.- u. H.-Z." ist zu lesen: „Da das Gerücht von dem nächstens zu erwartenden Auftreten Vogts in Königsberg wieder auftaucht, so wiederhole ich meine frühere Herausforderung. Ich stelle die Behauptung auf, daß es eine unwissenschaftliche Charlatanerie ist, in Vorträgen vor dem großen Publikum irgend eine in der Offenbarung begründete Wahrheit als durch die Naturwissenschaft überhaupt und insbesondere die Lehre von der Schöpfung des Menschen nach dem Ebenbilde Gottes als durch die Darwin'sche, an sich wissenschaftlich unhaltbare, Hypothese widerlegt darzustellen, und bin bereit, diese Behauptung vor einer beliebigen Anzahl anerkannter Autoritäten, die Herr Vogt auswählen und bestimmen mag, zu vertheidigen. Braunsberg, 18. Febr. Dr. Fr. Michelis."

Tripolis, 19. Febr. Die Karavane, welche die Geschenke des Königs von Preußen für den Sultan von Bornu überbringt, ist gestern von hier abgegangen. — Heute hat Gerhard Rohlfs seine Reise nach Gharah zur Erforschung des östlichen Nordafrica und des alten Cyrenaica (Oase des Jupiter Ammon) von hier angetreten. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23 Februar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	62¾	62½	3½% ostpr. Pfandb.	75 6/8	75 7/8
Roggen matt			3½% westpr. do.	72 6/8	72 6/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82 2/8	82
Febr.	52⅛	52¼	Lombarden . . .	129 3/8	128 6/8
Frühjahr	50¼	50⅜	Lomb. Prior.-Ob.	234	234 4/8
Rüböl, Febr. . .	9⅔	9¾	Oestr. Nation.-Anl.	56	56
Spiritus still			Oestr. Banknoten	83⅜	83 4/8
Febr.	15	14 11/12	Russ. Banknoten.	82 5/8	82 2/8
Frühjahr . . .	15¼	15⅛	Amerikaner . . .	83 4/8	83 4/8
5% Pr. Anleihe .	102 7/8	102 7/8	Ital. Rente . . .	57 7/8	55⅝
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.	—	105 3/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	—

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Effekten-Societät. Amerikaner 82⅝, Creditactien 275½, Staatsbahn 307½, steuerfreie Anleihe 52¼, Lombarden 224, 1860er Loose 80, Nationalanleihe 54, Anleihe de 1859 64⅜, Türken 40⅜. Fest.

Wien, 22. Febr. Abend-Börse. Creditactien 285, 50, Staatsbahn 317, 50, 1860er Loose 96, 90, 1864er Loose 126, 20, Galizier 215, 25, Lombarden 232, 50, Franco-Austrian 41, 00, Napoleons 9, 78½. Fest.

Hamburg, 22. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fester, auf Termine höher. Weizen pr. Febr. 5400 ℔ 119 Bancothaler Br., 118½ Gd., pr. Februar-März 119 Br., 118½ Gd., pr. Mai-Juni 119½ Br. 119 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 89½ Br. 88½ Gd., pr. Februar-März 89½ Br., 88½ Gd., pr. Mai-Juni 89½ Br. 89 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco 20¾, pr. Mai 21¼, pr. October 22¼. Spiritus stille, pr. Februar 21, pr. April-Mai 20¾. Kaffee sehr fest. Zink fest. Petroleum flau, loco 17, pr. Februar 15¾, pr. August-December 17. — Frostwetter.

Bremen, 22. Februar. Petroleum, Standard white, loco 6 17/24 a 6¾.

Amsterdam, 22. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco desgl., pr. März 194, pr. Mai 198, pr. October 190. Raps pr. April 64½, pr. Herbst 67½. Rüböl pr. Mai 33¾, pr. Herbst 35¾. — Schnee.

London, 22. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,377, Gerste 51,930, Hafer 20,344 Quarters. Für Weizen im Allgemeinen keine Kauflust, daher nur Detail-Geschäft zu letzten Preisen. Gerste 1 s. niedriger. Hafer unverändert. — Wetter kalt.

London, 22. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93 1/16. 1% Spanier 32 3/16. Italienische 5% Rente 57¼. Lombarden 19¼. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 90. 5% Russen de 1862 87. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 41 13/16. 8% rumänische Anleihe 84. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 78⅝. — Die fällige Post vom Cap der guten Hoffnung ist in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 22. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, new fair Oomra 10¼, Pernam 12⅜, Smyrna 10⅜, Egyptische 13¼, schwimmende Orleans 12⅛, Käufer. Bessere Frage.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Strammere Haltung.

Paris, 22. Febr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 40 —71, 50—71, 42½ Italienische 5% Rente 58, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 652, 50. Credit-Mobilier-Actien 300, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 480, 00. Lombardische Prioritäten 232, 87. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 89. Tabaksobligationen 430, 00. Mobilier Espagnol 323, 75. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Im Verlauf der Börse besser, schließlich matt. Tabaksactien 160.

Paris, 22. Februar. Rüböl pr. Februar 80, 50, pr. Mai-Juni 82, 75, pr. Juli-August 84, 75 fest. Mehl pr. Februar 56, 50, pr. Mai-Juni 57, 50, pr. Juli-August 59, 50. Spiritus pr. Februar 69, 00. — Wetter kalt.

Antwerpen, 22. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57½ à 58, pr. März-April geschäftslos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23 Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ matt, fl. 512½—550.
Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, frischer 127/8—133 ℔ fl. 367—378.
Gerste pr. 4320 ℔, große 117 ℔ fl. 367½, kleine 101 ℔ fl. 342.
Erbsen pr. 5400 ℔ niedriger, weiße fl. 330—393.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 14—13⅞ Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 89/90 bis 91⅔/92 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35 ℔ dito von 88/89—90/91⅔ Sgr., bunt, glasig hellbunt 130/32 bis 133/4 ℔ do. von 83/85—86⅔/87 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 do. von 75/76—77½/80/82 Sgr., alles pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3 ℔ von 61⅓ — 62 — 62⅔ Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen, von 64—65½ Sgr.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 55/56—57/58½ Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 58½/59 bis 60/61/62 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 37—37½/38 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 14 Thlr., auch eine Partie ab Bahnhof 13 Thlr. 23 Sgr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarem Sonnenschein. Wind: O.

Ungeachtet flauer Londoner Depeschen schien unser Markt beim Beginn besonders für hochbunt glasig fester zu sein, doch machte sich sehr bald eine mattere Stimmung geltend und der Markt schloß flau bei überwiegender Verkaufslust. 100 Last sind verkauft. Roth 130 ℔ fl. 495, bunt 121 ℔ fl. 490, 129, 130 ℔ fl. 512, fl. 515, 133/4 ℔ fl. 520, hellbunt 131/2 ℔ fl. 525, 134 ℔ fl. 527½, hochbunt glasig 128 ℔ fl. 535, 131/2 ℔ fl. 540, 132/3 ℔ fl. 545, extra 136 ℔ fl. 556 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 127/8 ℔ fl. 367, fl. 368, 130 ℔ fl. 372 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Last. — Weiße Erbsen fl. 390, fl. 393, fl. 395 pr. 5400 ℔. — Kleine 101 ℔. Gerste fl. 342, große 117 ℔ fl. 367½ pr. 4320 ℔. — Rothe Kleesaat 11 Thlr. — Spiritus 14 Thlr., ab Bahnhof 13 Thlr. 23 Sgr. bezahlt.

Königsberg, 22. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 87/94 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., 132 ℔ 84½/85 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 124 ℔ 61¼ Sgr. bez., 126 ℔ 62¼ Sgr. bez., 125/26 ℔ 62 Sgr. bez., 127/8 ℔ und 128 ℔ 62½ Sgr. bez., pr. Februar pr. 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 57 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 57/58½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 37 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 68 Sgr. Br., 65/66 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 66½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr. Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 75 Sgr. Br., 73 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Thlr. Br., 12 bis 12¼/13 Thlr. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Thlr. Br., 12 Thlr. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Thlr. Br., 5/5½/5⅝ Thlr. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅞ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 78/82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅛ Thlr. Br., 13⅞ Thlr. Gd.

Stettin, 22. Februar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 67½—70 Thlr., bunter Poln. 65—69 Thlr., weißer 68 bis 73 Thlr., ungarischer 58½ bis 64 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 68¾, 69 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 69½ Thlr. Br. — Roggen loco behauptet und Termine höher, pr. 2000 ℔ loco 50 bis 51 Thlr. Br. u. Gd., Ladung hier liegend 51½ Thlr. bez., pr. Februar 51½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 51¼, ½, 51 Thlr. bez. u. Gd., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 51½ Thlr. Br., Juni-Juli 52¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Juli-August 51¾ Thlr. Br. — Mais 2 Thlr. 3 Sgr. bez. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 41—46 Thlr., Oderbr. 51½ Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco 33½—34½ Thlr., 47/50 ℔ Frühjahr 34 Thlr. Gd., Mai-Juni 34½ Thlr. Gd. u. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 55½—56½ Thlr., Koch- 57—58 Thlr., Frühjahr Futter- 56½ Thlr. Br. — Rüböl fest und höher, loco 9⅝ Thlr. Br., Febr. 9¾ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Gd., April-Mai 9¾ Thlr. bez., Gd. u. Br., September-October 10⅛ Thlr. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅞ Thlr. bez., pr. Febr. 14⅝ Thlr. bez., Frühjahr 15 1/12, 15 Thlr. bez., Mai-Juni 15¼ Thlr. Br., Juni-Juli 15½ Thlr. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 69 Thlr., Roggen 51½ Thlr., Rüböl 9¾ Thlr., Spiritus 14⅝ Thlr. — Petroleum loco 8¼ Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 8⅛ Thlr. bez., 8½ Thlr. Br. — Leinsamen Rigaer 11 1/12—11¼ Thlr. bez. und gefordert.

Breslau, 22. Februar. Rothe Kleesaat war weniger angeboten, die Stimmung daher auch fester, 10—12—14 Thlr., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat mehr beachtet, 12—14—18—20 Thlr., feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 17—21 Thlr. pr. Ctr. — Thymothee à 5½—6—7⅛ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 22. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 62—73 Thlr. nach Qualität, gelb. märk. 69 Thlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62¾—63 Thlr. bz., Mai-Juni 63½—¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52¼—53 Thlr. bz., pr. Febr. 52¼ Thlr. bz., April-Mai 50½—¼—⅜ Thlr. bz., Mai-Juni 51—50½—⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Thlr. nach Qualität, 31—33¾ Thlr. bz., pr. Februar 32¼ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Thlr. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—83 Thlr. — Rübsen Winter- 78—82 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9⅔ Thlr. — Leinöl loco 10⅝ Thlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅞ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅓—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 23/24—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3 5/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅓—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Thlr. 15 Sgr. B., Februar-März 3 Thlr. 14 Sgr. B., April-Mai 3 Thlr. 13¾ Sgr. B., Mai-Juni 3 Thlr. 14¾ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8⅙ Thlr. bz., pr. Februar 7 7/12 Thlr., Februar-März 7 7/12 Thlr. bz., April-Mai 7⅔ Thlr. B.

Wolle.

Berlin, 19. Februar. (B. u. H.-Z.) In letzter Woche wurden 300 Ctr. Vorpommern unter 50 Thlr., ca. 200 Ctr. preuß. Mittelwollen und mehrere hundert Ctr. Pommern zu den bisherigen Preisen abgegeben. Der Umsatz mit den inländischen Tuchmachern nach der fast vorübergegangenen Messe war bis jetzt nicht von großer Bedeutung, darf aber ziemlich lebhaft erwartet werden, da Stoffe einen befriedigenden Absatz fanden. Glatte Tuche waren wenig begehrt.

Breslau, 19. Februar. (B.- u. H.-Z.) Das einzig Erwähnenswerthe besteht in dem Verkauf von ca. 120 Ctr. schlesischer Gerberwolle Mitte der 40er Thlr. und von ca. 150 Ctr. div. mittelfeiner und feiner polnischer Tuchwollen von 55—65 Thlr. Die Preise haben sich nur schwach behauptet.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 20. Febr. [Emil Salomon.] Bie anhaltender Nachfrage nach guten und pupillarischen Hypotheken entwickelte das Geschäft viel Leben und würde umfangreicher gewesen sein, wenn mehr von dem gesuchten Material am Markte. Erste Hypotheken feinster Gegend in Summen bis 15,000 Thlr. a 4½ pCt., in größeren Summen à 5 pCt. gesucht, feine Mittelgegend a 5 pCt. gut zu lassen, Mittelgegend a 5—5½ pCt. zu haben, entfernte Gegend a 6 pCt. umgesetzt und noch zu haben. Von zweiten und ferneren Eintragungen sind sehr viel Offerten am Markt und finden nur pupillarische Stellen in bester Gegend coulant Nehmer, während andere Offerten nur mit größeren Opfern zu realisiren. Von ländlichen Hypotheken bleiben erste Stellen bis ⅔ der Landschaftstaxe oder der capitalisirten Grundsteuer-Reinertrags-Abschätzung in fast allen Provinzen gut zu lassen und stellen sich dafür die Bedingungen bei 5 pCt. Zinsen auf 89 bis 95 pCt. je nach der Provinz. Fernere Eintragungen bleiben schwer zu begeben. Kreis-Obligationen waren vielseitig angetragen, ohne daß es zu bedeutenden Umsätzen kam, da die Forderungen für den jetzigen Geldmarkt noch zu hoch.

Viehmarkt.

⁂ Berlin, 22. Febr. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben. 1692 Stück Rinder. Trotzdem die Zutrifften etwas stark für hiesige Marktverhältnisse waren, gestaltete sich doch der Marktverkehr etwas lebhafter, da bedeutende Posten für auswärtige Rechnung angekauft wurden. Die erzielten Preise erfuhren jedoch keine Besserung. Für Prima wurde pr. 100 ℔ Fleischgewicht 17 Thlr., für Secunda 13—15 Thlr., für Tertia 9—11 Thlr. bezahlt. — 3436 Stück Schweine excl. des alten Bestandes. Der Markt verlief ziemlich lebhaft, doch konnte beste fette Kernwaare pr. 100 ℔ Fleischgewicht nur 17 Thlr. erzielen. — 5421 Stück Schafvieh. Der starken Zutrifft gegenüber gaben einige speculative Ankäufe nach außerhalb wohl dem Markte mehr Anregung, doch erstreckte sich die Nachfrage nur auf beste schwere Waare, Mittelqualitäten konnten selbst zu gedrückten Preisen nicht geräumt werden. — 949 Stück Kälber. Der Handel in dieser Viehgattung war minder lebhaft. Die Preise hielten sich im Niveau der Mittelmäßigkeit.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Februar 1869. Wind: OSO.
Angekommen: Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.
Gesegelt: Lietz, Oliva (SD.), London, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Februar 1869. — Wasserstand: + 5 Fuß 7 Zoll.
Wind: O. — Wetter: kalt und windig.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Wloclawek: A. Kliesche, Schulz, Cichorienwurzeln. — Aug. Krentzlin, ders., do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

22	4	341,56	— 2,5	O., mäßig, bewölkt.
23	8	341,30	— 3,9	OSO, flau, klar.
	12	341,07	+ 0,5	SO., " "

Berliner Fondsbörse vom 22. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	39⅝-39⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129¼ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185¼ G
Berlin-Hamburg	9½	4	158¼ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	182¾ bz
Berlin-Stettin	8	4	130¾ bz
Böhm. Westbahn	5	5	77 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	112 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	93 G
Cöln-Minden	8 11/20	4	117⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	114⅜ bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110¼ bz
do. do.	5	5	111 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	154½ bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	196 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	8⅙	4	133⅞ bz
Mecklenburger	2½	4	74½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 B
Niederschles. Zweigbahn	3⅔	4	83⅜ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	176⅛ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	— —

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	176-½-76 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70½ bz
Rheinische	7½	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	83½ et bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	128½-129-128¾ bz
Thüringer	8½	4	136¾ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ bz
Kursk-Kiew	5	81½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	158 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125¾ G
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118¼ B
Königsberg	6 1/10	4	109½ B
Magdeburg	4	4	90 B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	118-¼-17½-¾ b u B
Posen	5⅔	4	100 bz u G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147½ bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	85 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	102⅝ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94¼ G
do. 1867	4½	94 bz
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	95¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75½ bz
do. neue	4	86 bz
Berliner Anleihe	4½	93¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ G
do. "	4	83 bz
Pommersche "	3½	74 bz
do. "	4	85¼ bz
Posensche "	4	84¼ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	72¾ bz
do. "	4	82 G
do. neue "	4½	88⅞ bz u G
do. neue "	4	100 B
do. neueste "	4½	82 G
do. II. Serie	5	88⅞ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 G
Posensche "	4	86¼ bz u G
Preußische "	4	87½ bz
Schlesische "	4	88⅜ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44⅛ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	91¾ bz
do. 1860r Loose	5	80⅛ bz
do. 1864r Loose	—	69¼ bz
Rumänier	8	85½ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾-72 bz
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ G
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	121¾ bz
do. do. 1866r	5	120 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71¾ bz
do. 6. do.	5	79¾ bz u G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz u G
Poln. Cert. A. a 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ G
Amerik. rückz. 1882	6	83⅜-½ bz

Wechsel-Cours vom 20. Febr.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	57 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅞ bz
do. 3 Mon.	5	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82 bz
Bremen 8 Tage	4	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 12⅝ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 83¼ bz	Svs. 6.23½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9½ G
Russ. do. 82½ bz	Gold ℔ — —
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Heute Nacht 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Mathilde, geb. Wiebe,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Elbing, den 22. Februar 1869.

(8058) **Otto Passarge.**

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rebecka** geb. **Heymann** von einem gesunden Töchterchen beehre mich theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. (8045)

Mewe, den 21. Febr. 1869.

J. B. Meyer.

In unterzeichneter Buchhandlung sind vorräthig: (8051)

Physiologische Briefe

für Gebildete aller Stände

von

CARL VOGT.

3. Auflage.
3 Bände. Mit zahlreichen Holzschnitten.
Rthl. 3. 10 Sgr.

Köhlerglaube und Wissenschaft.

Eine Streitschrift von

Carl Vogt.

4. Auflage. 2. Abdruck. 20 Sgr.

Vorlesungen über den Menschen

von **Carl Vogt.** 2 Bde. Rthl. 3. 6 Sgr.

Letzteres Werk habe ich auch in meinen **Lesezirkel** aufgenommen.

L. Saunier'sche Bchhdl., **A. Scheinert**
in Danzig.

Schul-Anzeige.

Auf Grund besonderer Concession beabsichtige ich, neben meinem **unverändert fortbestehenden** Institute zu Ostern c. neue Klassen für solche Knaben einzurichten, welche den Cursus einer Realschule nicht durchmachen, aber doch in den Lehrgegenständen derselben unterrichtet werden sollen.

Für diese neuen Klassen wird, vielfach geäußerten Wünschen gemäß, das Schulgeld nur 16 Thlr. jährlich betragen.

Anmeldungen zur Aufnahme muß ich, der nöthigen Vorbereitungen wegen, mir schon jetzt erbitten und werde zu diesem Zwecke bis zum Schlusse dieses Monats jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr in meiner Wohnung, Ankerschmiedegasse 6, anzutreffen sein. (7606)

Dachs, Rector.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

in Cöslin,

Grund-Capital 800,000 Thlr.,

giebt 4½ pCt. in 4 bis 5 Jahren zum Nominalwerthe rückzahlbare, sowie 5 pCt. jährlich mit 1 pCt. amortisirbare

Hypotheken-Pfandbriefe

aus, die einen Zinsertrag von über 7 pCt. gewähren und sich bei der Solidität der Hypothekenbank als sichere Capitalanlage empfehlen. (7969)

Diese **Hypothekenpfandbriefe** verkaufen **für Rechnung der Pommerschen Hypothekenbank** die Herren

Baum & Liepmann in Danzig,

Langenmarkt 20,

woselbst Statuten zu haben und jede Auskunft ertheilt wird.

Weichsel-Neunaugen

in Schockfäßchen versendet und empf. billigst

Albert Meck,

(8074) Heiligegeistgasse 29.

Ausverkauf

zurückgesetzter Bänder und Besätze

bis Ende dieses Monats.

Neue Auswahl zurückgesetzter Chignonbänder.

L. J. Goldberg.

Strohhüte kommen Anfangs März zum Ausverkauf. (7876)

Atlasse zum Garniren

empfehlen

A. Berghold's Söhne.

Für die Frühjahrs-Saison erhielt die erste Sendung

Modellhüte

Auguste Zimmermann.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Vorzügliche Maschinenkohlen und **Nußkohlen** offerirt billigst (6902)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Mittwoch

kommen von dem Lager der

J. L. Preuss'schen Concursmasse zu gerichtlichen Taxpreisen

zum

Ausverkauf:

Photographie-Albums, Salon- u. Reise-Necessaires, Reisetaschen und Säcke in Plüsch u. Velour.

Donnerstag: (8068)

Bijoutrien und Photographie-Rahmen.

3. Portechaisengasse 3.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848–1851 und 1864.

20,000 Loose mit 5000 Gewinnen, welche in 7 Klassen gezogen werden.

Klasse	1	2	3	4	5	6	7
Preis	7½ Sgr.	15 Sgr.	15 Sgr.	22½ Sgr.	1 Rthl.	1 Rthl.	1½ Rthl.
Werth d. Gew.	Rthl. 2800	4000	4400	6000	7460	7920	25360

Die Gewinne werden bis Berlin franco geliefert.

Bei Herren **Meyer & Gelhorn** in Danzig, denen eine **Haupt-Collecte für Ost- und Westpreußen übertragen ist, sind Kaufloose zur 3. Klasse, welche am 3. März gezogen wird, à 1½ Thlr. zu haben.**

Flensburg, den 1. Februar 1869. (8057)

Der Verwaltungsrath.

Bong-Schmidt, Vorsitzender. **J. A. Groth,** Director.
Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. L. Kallsen.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die für das Jahr 1868 festgestellte Dividende von 36 Thalern pro Actie kann, gegen Aushändigung der Dividendenscheine pro 1868, die von den am 31. Decbr. 1868 in unsern Büchern als Eigenthümer der Actie eingetragenen Actionairen quittirt sein müssen, von Montag, den 22. Febr. c. ab, an unserer Hauptkasse, im Gesellschaftshause Breiteweg 7 und 8 hier, in Empfang genommen werden. (8013)

Magdeburg, den 21. Februar 1869.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: M. Schubart. **Der General-Director:** Friedr. Knoblauch.

Mit der Auszahlung der Dividende pro 1868 für Ost- und Westpreußen bin ich beauftragt.

Elbing, den 21. Februar 1869.

Herm. Ahrnsdorf.

Auction

mit 33 Ballen vom Seewasser beschädigte süße Mandeln.

Freitag, den 26. Februar, 10 Uhr Vormittags, werden die unterzeichneten Mäller auf gerichtliche Verfügung im Königl. Seepackhofe auf der Schäferei **unversteuert** gegen baare Zahlung an den Meistbietenden in öffentlicher Auction verkaufen: (8055)

D. H. No. 1—25 — 25 Ballen süße Mandeln,
R. & H. No. 1—8 — 8 Ballen süße Mandeln,

mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, aus dem Schiffe „Holger", Capt. J. Jessen, von Messina.

Gerlach. Ehrlich.

Deutschen Schweizerkäse, in vorzügl. Qualität, empfiehlt in ganzen Broden und ausgewogen **Gustav Stoehr,**

(8060) Holzmarkt No. 2.

Ausverkauf

der vorjährigen Sommerhüte à 1 Thlr., Blumen à 2 Sgr. 6 ₰.

Auguste Zimmermann.

Pariser

Einsteck-Kämme,

sowie Kamm- und Bürstenwaaren, habe ich zum Ausverkauf gestellt. Echtes Eau de Cologne d. halb. Dtz. 1 Rthl. 6 Sgr.

Julius Sauer, Coiffeur,

8. **Portechaisengasse** 8.

Haarzöpfe in Auswahl. Bestellungen auf Haararbeiten werden in meinem Atelier 1. Etage entgegen genommen. (8039)

Viehwaagen, lebendes **Mastvieh zu wiegen,** sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Farbemühlen, Stangendesmer, unter 3jähriger Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Die

Blumen-Halle,

Reitbahn 13,

von

Max Raymann

empfiehlt blühende Topfgewächse, Blattpflanzen, Bouquets, Kränze 2c. zu billigen Preisen. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt. (7803)

Gleichzeitig mache ich auf mein diesjähriges Samen- u. Pflanzenverzeichniß aufmerksam, welches Langefuhr No. 17 und Reitbahn No. 13 gratis bereit liegt, woselbst Bestellungen angenommen werden.

Getreidesäcke

empfiehlt in größter Auswahl pr. drei Scheffel von 15 Sgr. an

J. A. Potrykus,

Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Eine **Gärtnerei** ist sofort zu verpachten. Näh. in der Exped. d. Ztg. unter No. 3064.

Buchen-Klobenholz p. Klftr. 7½ Thlr.,
Eichen-Klobenholz p. Klftr. 6½ Thlr.,
Birken-Klobenholz p. Klftr. 6⅓ Thlr.,
Fichten-Klobenholz p. Klftr. 5⅔ Thlr.,
kleingef. Buchen-Sparherdholz 9 Thlr.,
franco Käufers Thür. (8034)

Meldungen Holzhof Schäferei 5 und Langgasse 44.

Th. Joachimsohn.

Frische Rübkuchen

offerirt **J. A. Keller,** Brodbänkengasse 5.

Eine gute dreimesserige Häckselmaschine steht Altschottland vor dem Legenthor bei **Paleschke** zum Verkauf. (8061)

Ein Repositorium nebst Tonbank ist billig zu verkaufen bei **Ed. Martschin** in Elbing, Alter Markt No. 31. (8058)

---

2 verb. Grundst. 7 % Z. b. w. Ortv. z. vrk. b. 4 b. 5 M. Anz. 1 % Prov. Adr. Ztg. 8073.

Ein Putz-Geschäft in einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt belegen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 8076 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling.

Rehefeld,
Besitzer der Hofapotheke in Elbing, Fried.-Wilh.-Platz.

Ein junges gebild. Mädchen, w. g. Zeugnisse aufw. kann, sucht zum April eine Stelle, Kindern den ersten Unterr. zu ertheilen, in der Wirthschaft behilflich zu sein, oder auch als Gesellschafterin. Am liebsten auswärts. Gef. Offert. unter 7845 in der Exped. d. Ztg.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem größeren Geschäfte thätig gewesen und in der Maschinen- und Handnäherei geübt ist, sowie auch mit dem Zuschneiden der Wäsche Bescheid weiß, wünscht in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäfte eine Stelle. Adressen unter No. 8041 in der Exped. d. Ztg.

Inspectoren mit guten Zeugnissen empfiehlt **C. Dau,** Heiligegeistgasse 36.

Handlungsgehilfen für Material- und Eisengeschäft mit guten Zeugnissen empfiehlt **C. Dau,** Heiligeistgasse 36.

Ein Speicher von 3 Etagen ist an der Reitbahn zu vermiethen. Näh. Vorst. Gr. 67, 2 Tr. h.

Eine anständ. Wohn., Entree, zwei heizbare Zimmer, Küche und Boden, 25 Thlr. halbjährl., sowie kleinere Wohnungen à 18 und 20 Thlr. halbjährlich, sind zu Ostern r. Ziehzeit zu vermiethen Schloßgasse 1, in d. Pforte. Zu besehen von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. (7902)

Ein anständ. Mädchen, das 5 Jahre in einem Galanterie- und Papiergeschäft als Verkäuferin gewesen ist, sucht Umständehalber von jetzt ab eine andere Stellung. Näheres Poggenpfuhl No. 46 im Thorweg (8062)

In Langfuhr wird zum 2. April eine Köchin gesucht, welche die feine Küche versteht, bereit ist bei der Wäsche zu helfen und gute Zeugnisse aufweisen kann. Persönliche Meldungen werden entgegen genommen Jopengasse No. 13 (8023)

Ein anständiger Mann, in gesetzten Jahren, unverheirathet, der eine gute Hand schreibt und mit der Buchführung vertraut ist, wird gesucht. Persönliche Meldungen in der Expedition dieser Zeitung (8072)

Zur Berathung über verschiedene wichtige Angelegenheiten der mennonitischen Gemeinden laden wir Unterzeichneten alle sich für dieselben interessirenden Mitglieder sämmtlicher Mennoniten-Gemeinden zu einer am

Freitag, den 26. Februar c.,
Nachmittags 2½ Uhr,

zu Danzig, Jopengasse 16, parterre, stattfindenden Versammlung ergebenst ein. (7920)

Dyck-Fürstenwerder. **Funck**-Thörichthof.
W. v. Kampen-Danzig. **Lepp**-Langefuhr.
J. Momber-Danzig. **Siebert**-Alt-Rosengart.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 24. huj., Abends 8 Uhr, Vorlesung über Ursache und Zweck kaufmännischer Vereine. Fortsetzung des Vortrags des Herrn Hartmann über „Rheinwein."

Der Vorstand.

Heute Abend (8075)

Königsberger Rinderfleck.

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Münchner Bock,

Kohlengasse No. 1.

Concert der Damen-Kapelle **Schubert.**

E. Jantzen.

Vorläufige Anzeige.

Carl Tausig,

Königl. Hofpianist,

wird im Laufe des März ein einziges Concert in Danzig geben.

Die Affichen und die nächsten Annoncen werden die Details bringen. (7822)

Quartett-Soirée,

gegeben von den Herren

de Ahna,
königl. Concertmeister,
Fr. Espenhahn, G. Richter, Dr. Bruns,
königl. Kammermusiker aus Berlin,

im Saal. des Gewerbehauses

Sonnabend, den 27. Februar 1869,
Abends 7 Uhr.

Programm:

Haydn, Quartett G-dur (Cah. 2 No. 2),
Mozart, Quartett D-moll No. 2,
Beethoven, Quartett No. 10, op. 74.

3 Billets zu 2 Thlr. und Einzelbillets à 1 Rthl. sind in der Buch-, Kunst- und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

☞ **Es findet nur diese eine Soiré statt.** (8078)

Viertes Concert

des Marienburger Streich-Quartetts
(Gustav Pelz)

in **Mewe** am Mittwoch, d. 24. Febr. 1869,
in **Pr. Stargardt** am Donnerstag, den 25. Februar 1869. (8053)

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 24. Febr. (4. Ab. No. 9)

Zum 2. Male: **Die Pfarrersköchin.** Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von O. F. Berg. Musik von Michaelis.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 24. Februar: **Erstes Gastspiel der englischen Ballet- und Concertgesellschaft Veroni-West,** unter Mitwirkung der **Violin-Virtuosin und Solotänzerin Miß Selina West,** vom Drury-Lane- und Coventgarden-Theater zu London, sowie **große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnl., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Benefiz-Anzeige.

Am Freitag, d. 26. d. M., wird im Stadttheater zum Benefiz des Herrn **Paul Richard** als Novität in Scene gehen:

Das Geheimniß der alten Mamsell,

Schauspiel in 3 Acten und 1 Vorspiel, nach dem Romane von E. Marlitt, für die Bühne bearbeitet von C. Moßberg.

Der ungetheilte Beifall, dessen sich der Roman zu erfreuen hatte, ist auch dem geschickt und wirksam gearbeiteten Drama zu Theil geworden, welches bereits auf fast allen deutschen Bühnen (im vorigen Jahre während mehrerer Wochen auf 2 Berliner Theatern zugleich) mit großem Erfolge gegeben ist.

Ein glattes schwarzes Emaille-Armband ist auf dem Wege von der Langgasse durch die Jopengasse nach dem Theater gestern Abend verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im Comtoir Jopengasse No. 67. (8071)

Messinaer Apfelsinen und Citronen,

in Kisten und ausgezählt bei

F. E. Gossing.

Echte Christiania-Anchovis

versendet billigst, sowie feinsten astrachan. Caviar empfiehlt (8056)

F. E. Gossing.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig